

einsinken ließ, so daß die Öffnungen schließlich unter dem Wasserspiegel lagen. Nun strömte natürlich das Wasser ununterbrochen ein. Die Piraten hatten, mit dem Neusehen der Segel beschäftigt und indem sie ihre Aufmerksamkeit allein auf das verfolgte Schiff lenkten, von alledem nichts bemerkt, bis sich eine solche Menge Wasser im Schiffsraum angeammelt hatte, daß der Tiefgang der Dhau den Schwarzen schließlich auffallen mußte.

Es verursachte eine nicht geringe und sehr zeitraubende Mühe, die Lecks wieder zu verstopfen und das Wasser auszupumpen. Als endlich das Schiff wieder schneller die Wogen durchschnitt, war es völlig dunkel geworden und die rote Dhau schien verschwunden. Angezündete Lichtwerfer vermochten daran nichts zu ändern, sie vermochten in der Nähe die verfolgte nicht mehr zu erblicken.

Zweifellos hatte die rote Dhau vor ihnen den Kurs gewechselt. Doch nach welcher Richtung hin? Nördlich oder südlich? Es blieb den Piraten nichts weiter übrig, als die Richtung nach der Mündung des Rufidji einzuschlagen. Dorthin hatten sich jedenfalls die Fliehenden gewandt. —

VI.

Die Entscheidung.

Eine Viertelstunde lang mochten die Piraten so dahingefahren sein, als sie plötzlich durch das Dunkel der Nacht in einiger Entfernung auf dem Wasser ein Licht schimmern sahen, das indessen sofort wieder erlosch.

Was war das? Sollten die Flüchtlinge die Kühnheit besitzen, ihren Weg so deutlich darzutun? Das schnelle Erlöschen des Lichtes verriet, daß sie sich der Gefahr der Entdeckung wohlbewußt waren. Nur von der roten Dhau konnte der Lichtschein herkommen und so steuerten denn die Piraten direkt auf die Gegend los, wo sie das Licht hatten aufblitzen sehen. Das Fahrwasser war hier noch von Meertiefen und Klippen frei, näher an der Küste war es überhaupt unmöglich, in der völligen Finsternis die gefährlichen Stellen zu meiden. Dies alles war den Piraten sehr genau bekannt.

Doch so eifrig sie auch spähten und forschten, nichts verriet ihnen die Nähe der roten Dhau. Nirgends vermochten sie eine Spur davon zu entdecken.

Sam, der den Oberbefehl führte, stieß wilde Flüche aus. Der Morgen mußte nahe sein und auf ihn hoffte er. Die Flüchtigen konnten bis Tagesanbruch nicht gänzlich aus dem Gesichtskreis entweichen und so blieb nichts übrig, als abermals den Kurs nach der Rufidji-mündung einzuschlagen. Da plötzlich bligte das Licht wieder seitwärts von ihnen auf, doch abermals nur für einen Augenblick. Sam wandte das Schiff sofort nach der Richtung hin, die Piraten faßten ihre Waffen fester.

„Wir haben sie!“ flüsterte Sam den andern zu, „die dummen Teufel verraten sich unbegreiflicherweise selbst!“